

**Christvesper am Heiligen Abend 2021 um
15.30/17/18.30 Uhr in D&S&M (im Freien)**

Vorspiel des Posaunenchores

Begrüßung mit Besinnung

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes
beginnen wir diese Christvesper. Herzlich willkommen
heiße ich alle an diesem Heiligen Abend.

Die Umstände sind heuer andere. So können wir leider
nicht singen, nur innerlich, müssen Abstand halten und
durchgehend Maske tragen.

Lied 37,1-2

Wir sind nach draußen gegangen, wie die Hirten draußen
waren und ihre Herden hüteten. Ein Engel ist ihnen
erschienen. Er hat ihnen die Botschaft vom Kind
verkündet. So soll uns auch hier draußen die Botschaft
erreichen, damit Gott geehrt wird und mehr Frieden
entsteht auf unserer Erde.

Gebet

Lasst uns beten: Gott, schenke uns in der kalten Zeit
Wärme und Geborgenheit. Führe uns zu deinem Frieden
und zum Kind in der Krippe. Er, Jesus, lebt und regiert mit
dir und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

43,1+4 „Ihr Kinderlein, kommet“

Gedicht: Bethlehem ist überall (Sophia Gloning/Elias
Fall/Sarah Stropeck)

1) Sage, wo ist Bethlehem?
Wo die Krippe? Wo der Stall?
Musst nur gehen,
Musst nur sehen -
Bethlehem ist überall.

2) Sage, wo ist Bethlehem?
Komm doch mit! Ich zeig es dir!
Musst nur gehen,
Musst nur sehen -
Bethlehem ist jetzt und hier.
Sage, wo ist Bethlehem?
Liegt es tausend Jahre weit?
Musst nur gehen,
Musst nur sehen -
Bethlehem ist jederzeit.

3) Sage, wo ist Bethlehem?
Wo die Krippe? Wo der Stall?
Musst nur gehen,
Musst nur sehen -
Bethlehem ist überall.

Lesung Weihnachtsgeschichte Lukas 2,1-20

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem
Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.
Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur

Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war. Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger. Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und des Herrn Engel trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids. Und das habt zum Zeichen: Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen gen Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat. Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der

Krippe liegen. Da sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, welches zu ihnen von diesem Kinde gesagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten sich über die Rede, die ihnen die Hirten gesagt hatten. Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

24,1-3 „Vom Himmel hoch“

Predigt zu Micha 5,1-4

Liebe Gemeinde am Heiligen Abend!

Ernst Penzoldt hat eine kleine Geschichte geschrieben. Er nennt sie ein „chinesisches Märchen“. Die Geschichte geht so:

Als ein Krieg zwischen zwei benachbarten Völkern unvermeidlich schien, schickten die feindlichen Feldherrn Späher aus, um zu erkunden, wo man am leichtesten in das Nachbarland einfallen könne.

Als die Kundschafter dann zurückkehrten, berichteten sie ihren Vorgesetzten, dass es nur eine Stelle an der Grenze gäbe, wo man in das andere Land einbrechen könne.

„Aber dort“, so sagten sie, „wohnt ein braver kleiner Bauer in einem kleinen Haus mit seiner anmutigen Frau. Sie lieben einander und es heißt, dass sie die glücklichsten Menschen auf der Welt seien, da sie ein

Kind hätten. Wenn wir nun über das kleine Grundstück in das Feindesland einmarschieren, dann würden wir das große Glück zerstören. Also darf es keinen Krieg geben“. Das sahen die Feldherren dann auch ein, und der Krieg unterblieb, wie jeder vernünftige Mensch begreifen kann.

Eine kleine, glückliche Familie blockiert den Krieg. Der Frieden kann bestehen bleiben – und wer von uns sehnt sich nicht nach Frieden?! Weihnachten ist auch ein Fest des Friedens. Wer steht für diesen Frieden? Diese Frage führt uns zur Krippe: Wir sehen da Maria, Josef und das Jesuskind. Eine kleine, glückliche Familie. Jedenfalls wird sie in vielen Krippen so dargestellt. Diese drei könnten auch an dieser Grenze wohnen, wo die Feldherren eigentlich einmarschieren wollten. Die Krippe kommt mir wie ein friedlicher Ort vor. Hass, Streit und Krieg haben hier keinen Platz.

Die Sehnsucht und das Versprechen nach Frieden: Sie finden hier eine Antwort. Schon im Neuen Testament schreibt ein Christ von Jesus: „Er ist unser Friede“. (Epheser 2,14) Ein Versprechen ist erfüllt. Wir kennen es aus dem Prophetenbuch Micha im fünften Kapitel. Dort heißt es:

„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu

den Söhnen Israels. Er aber wird auftreten und weiden in der Kraft des Herrn und in der Macht des Namens des Herrn, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden, so weit die Welt ist. Und er wird der Friede sein.“

Natürlich merken wir es diesen Worten an, dass sie aus dem alten Israel stammen. Aber sie sprechen auch mein Herz an. Wir sehnen uns doch nach Frieden und Sicherheit! Es ist doch viel wert, dass wir uns schlafen legen können, ohne Angst haben zu müssen um unser Hab und Gut, um unser Leib und Leben. Wir sehen die Krippe: Hier kann der Hass nicht einmarschieren. Hier zettelt niemand eine Auseinandersetzung an. Hier greift niemand an und rüstet niemand zum Gegenangriff.

Weihnachten ist ein Friedensfest. In manchen Kriegen haben an Weihnachten tatsächlich die Waffen geruht. *Aber:* Ja, das Aber gibt es auch! Es gibt auch die andere Seite. Die Weihnachtsgeschichte kann uns heimelig und vertraut vorkommen. Aber ihre Umstände sind nicht gemütlich – auch *ohne* einen kalten Winter. Ein fremder Kaiser, Augustus, hat die Oberherrschaft über das Land. Eine Volkszählung wird angeordnet. Das bedeutet neue Steuern und Abgaben. Mit der hochschwangeren Maria macht sich Josef auf den Weg. Wahrscheinlich kommen sie an immer mehr römischen Soldaten vorbei, je näher Jerusalem rückt.

Maria und Josef leben noch gar nicht zusammen. Sie sind fest verlobt, aber leben noch nicht als Ehepaar, und schon ist ein Kind unterwegs. Wird die Beziehung der

beiden das aushalten? Und schließlich, so erzählt Lukas, schließlich ist nur in einer Futterkrippe Platz für den Neugeborenen. Nichts ist ganz sicher: ihre materielle Existenz, ihr Zusammenhalt, ihr Körper, der Strapazen durchmacht und ja auch von Soldaten bedroht sein könnte. Ist die Welt reif für den Friedenskönig?

Diese Frage können wir auch heute stellen. Wir leben in einer Welt, die nicht so weit ist. Der Frieden ist bedroht. Nicht alle Beziehungen halten Belastungsproben aus.

Auch das Ansteckungsgeschehen beschäftigt uns immer noch und sorgt für Streit.

Damals war es auch so und erst recht so. Ein Kind kommt auf diese Welt, die noch nicht so weit ist. Es wird in Bethlehem geboren. Bethlehem – spielt das eine Rolle? Warum gerade in Bethlehem? Wir verstehen es, wenn wir noch einmal den Anfang und den Schluss der Prophezeiung hören: *„Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Städten in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist. ... Und er wird der Friede sein.“*

Bethlehem ist nicht irgendein Ort. Als Ort ist er bis heute nicht ganz friedlich. Aber hier kommt der Friede zur Welt. Jesus Christus – er ist unser Friede. Wenn ich eine Krippe sehe, überkommt mich ein friedliches Gefühl. Wer möchte einem so kleinen Kind schon etwas antun? Wir wollen es hegen und pflegen, dass es lebt und groß wird. Jesus *ist* groß geworden. Er hat Erstaunliches gesagt: *„Wenn dich einer ins Gesicht schlägt, halte ihm*

auch die andere Backe hin!“ Der andere könnte verblüfft sein. Er könnte merken: Mein Gegenüber hält von Gewalt nichts. Vielleicht hört er dann selbst auf mit der Gewalt. Jesus hat das gelebt bis zu seinem Tod am Kreuz. Am Kreuz breitet er die Arme aus. Schon bald haben sich unter dem Zeichen des Kreuzes ganz verschiedene Menschen gefunden. *„Er hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war“*, sagt die Bibel dazu sehr anschaulich.

Jesus bringt Menschen zusammen. Er versöhnt sie mit Gott und untereinander. Sie können sehr verschieden sein, aber alle, die zu ihm gehören, sind Christen. Das verbindet uns. Niemand kann behaupten, dass vollkommener Friede herrscht. Aber an Weihnachten singen die Engel: *„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden...!“* Der Friede ist auf die Welt gekommen. Wir hoffen, dass er sie einmal ganz beherrschen wird. Amen.

Lied 55,1-2 *„O Bethlehem, du kleine Stadt“*

Abkündigungen

Fürbitten: (Wir antworten mit: Herr, erhöre uns.)

Gott, die Hirten waren draußen, und auch das Jesuskind ist nicht in der Wohnung geboren. Lass es auch Weihnachten werden für Menschen, die nicht in einer warmen Stube feiern können.

Wir rufen: Herr, erhöre uns.

Heute sehnen sich viele Menschen nach Frieden und Harmonie. Lass uns entdecken, wie Jesus Frieden bringt.

Wir rufen: Herr, erhöre uns.

In unserer Wirklichkeit sehen wir Gefahren für unsere Gesundheit. Lass uns sehen, wie wir am besten damit umgehen, ohne Freiheit und Frieden zu verlieren. Schenke uns auch den Blick für deine Wirklichkeit. Lass Heil und Heilung zunehmen in dieser Welt.

Wir rufen: Herr, erhöre uns.

Herr, erhöre uns durch Jesus Christus, deinen Sohn. Amen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen: Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Amen.

S&D: 44,1-3 „O du fröhliche“; M: 46,1-3 „Stille Nacht“